

**„Man sollte Kinder lehren ohne Netz auf einem Seil zu tanzen
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen
in einem Kahn auf das offene Meer hinauszurudern.
Man sollte sie lehren sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen
nirgendwo sonst als nur im Leben zu Haus zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden“.**

Hans Herbert Dreiske

Inhaltsangabe

Rahmenbedingungen	
• Einrichtung	Seite 2
• Personal	Seite 4
Pädagogische Zielsetzung	
• Aufgaben und Ziele	Seite 4
• Bildungsvereinbarung	Seite 4
Die zehn Bildungsbereiche	Seite 5
Bildungspartnerschaft mit Eltern	Seite 8
Unser Bild vom Kind	Seite 9
Pädagogischer Ansatz	
• Teiloffener Ansatz	Seite 10
• Situationsbezogener Ansatz	Seite 10
Inklusion	Seite 11
Sprachförderung	Seite 11
Kindeswohl	Seite 13
Beobachtung und Dokumentation	Seite 14
Beteiligung (Partizipation) als	
Sicherung der Rechte von Kindern	Seite 15
Qualitätssicherung	Seite 17
Impressum	Seite 18

Rahmenbedingungen

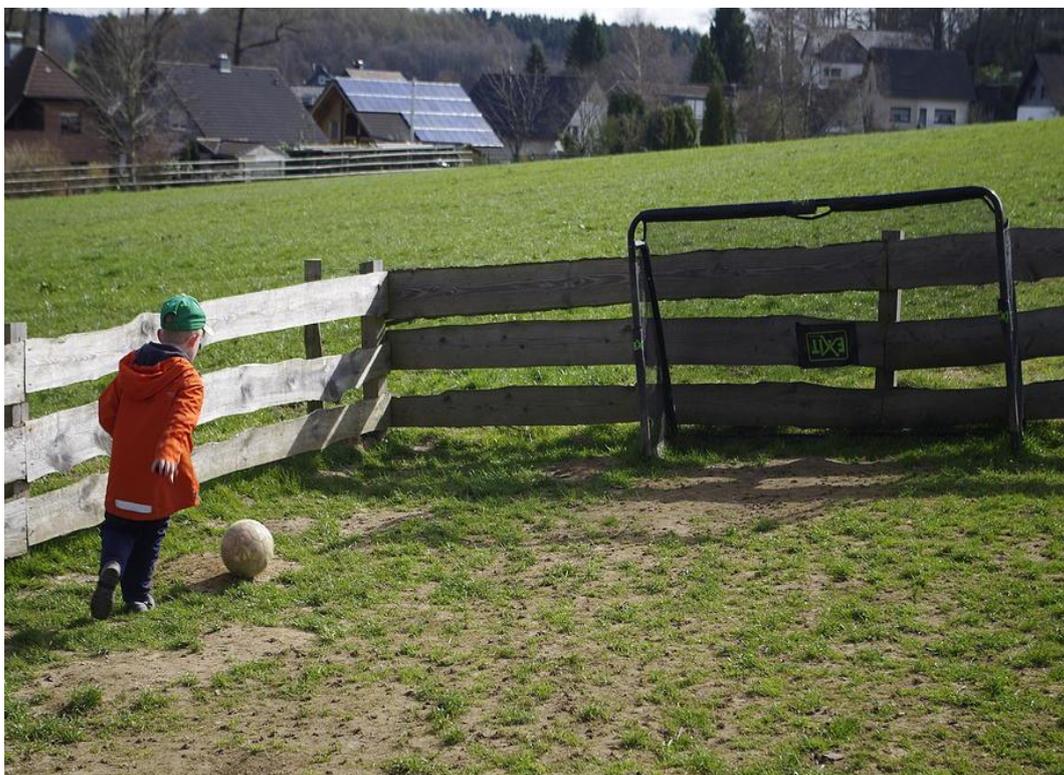
Einrichtung

Die städtische Kindertagesstätte „Dohrgauler Spatzen“ befindet sich in der Trägerschaft der Hansestadt Wipperfürth. Sie besteht seit 1971. Das Gebäude war einst die Dorfschule. Die Tagesstätte liegt sehr ländlich im Dorf Dohrgaul, umgeben von Wiesen, Wäldern und Bauernhöfen. Die nächste größere Ortschaft ist Agathaberg.

Unsere Kindertagesstätte ist in 3 Gruppen aufgeteilt: Regenbogen-, Kuschel- und Mäusegruppe. Wir betreuen Kinder von eins bis sechs Jahren und bieten drei verschiedene Betreuungszeiten (25-, 35-, 45-Stunden) an.

Die Kindertagesstätte verfügt über drei großzügige Gruppenräume mit jeweils angrenzenden Nebenräumen, die zum Ruhen und zur differenzierten Arbeit in Kleingruppen genutzt werden kann. Der gut ausgestattete Mehrzweckraum lädt die Kinder zum Spielen und Toben ein.

Unser weitläufiges Außengelände bietet verschiedene Spielgeräte. Eine besondere Attraktion ist unser eigenes angrenzendes Mini-Fußballfeld.



Personal

Das Kindertagesstätten Team setzt sich aus sieben pädagogischen Fachkräften und einer hauswirtschaftlichen Kraft zusammen.

Pädagogische Zielsetzung

Aufgaben und Ziele

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Für die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sowie für die Planungsverantwortung gelten die Vorschriften des Achten Sozialgesetzbuches - Kinder- und Jugendhilfe in der jeweils geltenden Fassung (SGB VIII) unmittelbar.

Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern, insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung, sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und finden im regelmäßigen Austausch mit den Eltern statt. Über den gesetzlichen vergebenen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus, wird die pädagogische Arbeit in der Einrichtung durch wertgebundene Ziele / Leitgedanken getragen.

Bildungsvereinbarung

Die ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftlichen Persönlichkeit steht bei unserer pädagogischen Arbeit im Vordergrund.

Wir lassen den uns anvertrauten Kindern einerseits so viel Freiraum wie möglich, damit sie sich zu individuellen Persönlichkeiten entwickeln können. Außerdem erfordert der Alltag in einer Gruppe - und später auch in der Gesellschaft - ein rücksichtsvolles Miteinander.

Hierbei ist wichtig, dass das Kind seine individuellen Bedürfnisse kennt, sich seiner

„Schwächen“ und „Stärken“ bewusst wird und Selbstständigkeit erreicht.

Wir arbeiten situationsorientiert. Wir gehen darauf ein, was in der Gruppe ansteht bzw. die Gruppe und/oder einzelne Kinder beschäftigt und bewegt.

Unsere Aufgabe besteht darin Impulse zu geben oder Unterstützung anzubieten, wenn sie benötigt wird.

Um ihre eigenen Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich zu entfalten und ihre eigene Persönlichkeit auszuleben. Sie sollen ihre eigenen Erlebnisse verarbeiten können und Eigenmotivation entwickeln.

Das soziale Verhalten und die Konfliktfähigkeit werden durch das Vorleben und das Beispiel der Erwachsenen und das tägliche Miteinander in der Gruppe vermittelt und eingeübt. Dabei lernen die Kinder, unter Beibehaltung ihrer eigenen Individualität, die unterschiedlichen Entwicklungsstände der anderen Kinder zu akzeptieren. Außerdem ist es wichtig die anderen zu achten, Geduld und Toleranz üben und ggf. bereits erworbenes Wissen und Regeln an kleinere oder nicht so kompetente Gruppenmitglieder weiterzugeben.

(Kind lernt von Kind)

Dadurch erreichen wir eine Atmosphäre der Gleichwertigkeit, wir stärken zudem den sozialen Gruppenzusammenhalt und fördern Beziehungen.

Die zehn Bildungsbereiche

Der Auftrag unserer Kita besteht auch darin, die Kinder in den zehn Bildungsbereichen individuell zu fördern.

1. Bewegung

Die Kinder können sich täglich auf dem Außengelände und im Mehrzweckraum und in den Nebenräumen bewegen, austoben und ausprobieren. Besonders beliebt ist die Fußball AG, die in dem Mehrzweckraum aber auch auf dem Fußballfeld auf dem Außengelände stattfindet.



Wir fördern die Kinder im Wechsel u.a durch eine Fußball -, Tanz -, Koch – und Experimentier -AG.

2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Regelmäßig bieten wir den Kindern ein gemeinsames Frühstück an. Durch die Zubereitung lernen die Kinder den Umgang mit frischen Lebensmitteln kennen.



3. Sprache und Kommunikation

Im Morgenkreis werden Lieder gesungen oder Reime, Verse, Fingerspiele, angeboten. Durch Wiederholung können Texte verinnerlicht werden. Erzählen von Erlebnissen vor der Gruppe fördert das freie Sprechen.

4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildungsbereiche

Dieser Bildungsbereiche werden bei uns durch Rollenspiele, Ausflüge, Besichtigungen gefördert.

5. Musisch-ästhetische Bildungsbereiche

Alle Kinder treffen sich regelmäßig in der Mehrzweckhalle zum gemeinsamen Singen. Bei unterschiedlichen Angeboten lernen die Kinder Instrumente kennen und die Freude am gemeinsamen Singen kennen.

6. Ethik

Das Ziel der Ethik ist die Erarbeitung von Normen u. Werten. Diese erarbeiten wir zusammen mit den Kindern, durch gemeinschaftliche Projekte.

7. Mathematische Bildungsbereiche

Wir fördern den Umgang mit Mengen, Formen und Zahlen durch Spiele und Angebote.

8. Naturwissenschaftlich-technische Bildungsbereiche

Die Kinder haben die Möglichkeit mit unterschiedlichen Materialien auf verschiedene Arten zu experimentieren.

9. Ökologische Bildungsbereiche

Im regelmäßigen Rhythmus bieten wir Waldtage an. Jedes Kind entdeckt den Wald auf seine Art und Weise. Es lernt Flora und Fauna kennen. Erforscht den Bach mit seinen Kleinstlebewesen und lernt so seine Umwelt kennen und schützen.



10. Medien

Kindgerechter Umgang mit den alltäglichen Medien wie Bücher und Zeitschriften, Radio, Fernsehen und Computer ist uns wichtig.

Bildungspartnerschaft mit Eltern

Die Fachkräfte arbeiten gemeinsam mit den Eltern an der Bildung und Erziehung zum Wohle des Kindes.

Wichtig für einen guten Kindertagesstätten Start ist die Eingewöhnung, die gemeinsam mit den Eltern für die Kinder individuell gestaltet wird,

Die Eingewöhnung kann je nach Kind und Alter mehrere Wochen dauern. Uns ist wichtig, dass die Eltern die Kinder die ersten Wochen begleiten in Anlehnung an das Berliner Modell. Einen Leitfaden für die Eingewöhnungszeit bekommen alle Eltern zu Anfang.

Die Eingewöhnung legt die Beziehungsbasis, bereitet die Kindertagesstättenzeit vor und ist gleichzeitig der Start in eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Zudem wird in einem Erstgespräch ein Anamnesebogen geschrieben und Bedürfnisse, Krankheiten, Entwicklungen u.v.m. besprochen.

Die Fachkräfte der Einrichtung arbeiten mit den Eltern, partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern werden regelmäßig über den Entwicklungsstand informiert. Wir bieten jährlich einen Elternsprechtag an, bei dem anhand der Bildungsdokumentation die Entwicklungsfortschritte der Kinder besprochen werden.

Durch tägliche „Tür- und Angelgespräche,“ ist ein stetiger Informationsaustausch gesichert.

Bei Planungen und Gestaltungen verschiedenster Aktivitäten ist uns die Unterstützung der Eltern wichtig. Um die Eltern im Kindertagesstättenalltag mit einzubinden, bieten wir Elternfeste, Stammtische etc. an.

Aus der Elternschaft wird auch der Elternrat gewählt, der wiederum die Aufgabe hat zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den Fachkräften zu vermitteln. Zudem wird der Elternrat vom Träger über alle wesentliche Fragen informiert und ist Mitglied im Kindertagesstättenrat.

Unser Bild vom Kind

Das Kind ist von Geburt an aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung. Es gewinnt sein Wissen und seine Erfahrung über die Welt durch selbsttätige Handlungen. Im Mittelpunkt unserer Handlungen steht das Kind.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo, welches wir in unserer pädagogischen Arbeit stets berücksichtigen. Unsere Aufgabe ist es, das Kindeswohl zu unterstützen. Wir greifen die individuellen Fähigkeiten auf und fördern diese.



Pädagogischer Ansatz

Teiloffener Ansatz

Das pädagogische Fachpersonal ermöglicht den Kindern vielfältige Bildungsangebote an. Die Kinder können sich in den Räumlichkeiten frei und selbstbestimmt bewegen (Bewegungsraum, Kreativraum etc.). Sie gehen dabei ihren Interessen nach und lernen sich selbst zu organisieren.

Die Kinder erfahren soziale Kompetenzen, Toleranz und Selbstständigkeit. Im gemeinsamen Spiel nehmen die Kinder gruppenübergreifend Kontakt zueinander auf und es wird ihnen ermöglicht Freundschaften auch außerhalb ihrer Stammgruppe zu knüpfen.

Situationsbezogener Ansatz

Die Kinder stehen im Mittelpunkt mit ihrer Individualität und ihren Bedürfnissen. Was die Kinder zu Hause, auf ihrem Weg zur Kindertagesstätte, in unmittelbarer Nachbarschaft und untereinander erleben, sind Anknüpfungsthemen. Das Lebensnahe ist gleichzeitig das Aktuelle (Geburtstag, Bauernhof etc.)

Inklusion

In unserer Kindertagesstätte ist Inklusion selbstverständlich und das Miteinander zwischen all unseren Kindern wird durch die MitarbeiterInnen gewährleistet. Es wird ein vorurteilsfreies Umfeld gestaltet, das von allen Mitarbeitern und Eltern getragen wird. Im Folgenden soll der Begriff „Inklusion“ erklärt werden.

Die Inklusion im deutschen Bildungssystem ist auf die „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ zurückzuführen. Der Artikel 24 dieser Konvention soll das Recht von Menschen mit Behinderung auf Bildung durch ein integratives Bildungssystem gewährleisten. Des Weiteren ist es das Ziel „die menschlichen Möglichkeiten sowie das Bewusstsein der Würde und das Selbstwertgefühl des Menschen voll zur Entfaltung zu bringen (...)“, Menschen mit Behinderungen ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen zu lassen“ und „Menschen mit Behinderungen zur wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft zu befähigen.“ (UN-Behindertenrechtskonvention Art. 24 Abs. 1).

Für jedes Kind wird mit Eltern und Therapeuten ein konzeptioneller Förder- und Teilhabeplan erstellt.

Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung prägt den pädagogischen Alltag und erreicht alle Kinder unserer Einrichtung von Beginn an. Die Sprachförderung soll sich an den individuellen Interessen und Ressourcen der Kinder von 1-6 Jahren orientieren und in den alltäglichen Abläufen einfließen. Im Tagesablauf z.B. Gespräche im Morgenkreis, am Frühstückstisch, in Rollenspielen, bei Angeboten aller Art usw.

Wir nutzen alltägliche Anlässe und Interessen der Kinder, um neue Dinge kennenzulernen und zu benennen.

Sprachbildung umfasst alle Sprachbereiche

- Artikulation und Lautwahrnehmung (Phonetik und Phonologie)
- Wortschatz und Wortbedeutung (Lexikon und Semantik)
- Sprachmelodie (Prosodie)
- grammatikalische Regelbildung und Satzbau (Morphologie und Syntax)
- sprachliches Handeln (Pragmatik)

Sprache ist nicht losgelöst vom pädagogischen Alltag zu betrachten, weshalb alle Bildungsbereiche im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachbildung zum Tragen kommen.

Einen wesentlichen Bestandteil stellt der Bereich Literacy dar. Hier geht es darum, die Lust der Kinder am Umgang mit (Bilder-) Büchern, Geschichten, Erzählungen und Reimen zu wecken. Dadurch wird ihnen der Zugang zu dieser Kultur der Sprache und Schrift eröffnet und sie selbst können Sprach- und Schreibanlässe entwickeln.

Schon durch die täglichen verbalen Interaktionen und Erfahrungen mit den Kindern erhalten die pädagogischen Fachkräfte einen umfassenden Eindruck über die Sprachentwicklung eines Kindes.

Eine differenzierte Beobachtung und Dokumentation der individuellen Sprachentwicklung gibt uns weiteren Aufschluss darüber, wo das Kind in seiner Entwicklung steht und welche Anregungen und Unterstützungen sinnvoll sein können. Deshalb beobachten wir die Sprachentwicklung aller Kinder einmal jährlich anhand des prozessbegleitenden Verfahrens „Basik“.

Basik

Begleitende

alltags

integrierte

Sprachentwicklungsbeobachtung

in

Kindertageseinrichtungen.

(entwickelt von Frau Prof. Zimmer 2013/14)

Aufbauend auf den Beobachtungsergebnissen werden Maßnahmen einer

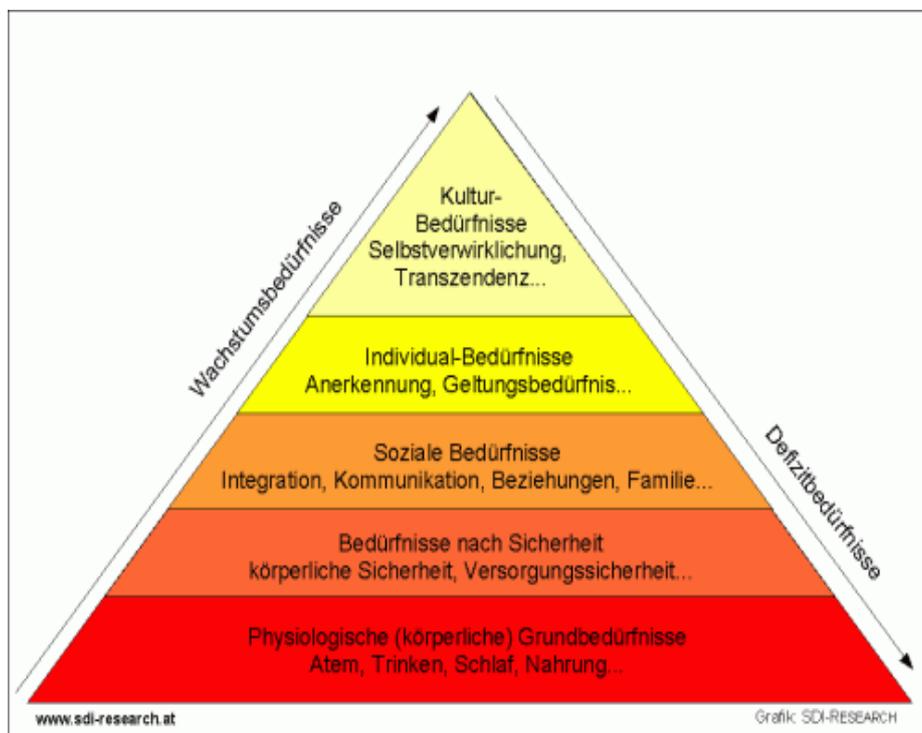
alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet, die die natürlichen Sprachanlässe des pädagogischen Alltags aufgreifen.

Kindeswohl

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder zu achten, zu respektieren und zu erhalten hat in unserer Arbeit höchste Priorität.

Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und lassen sie aktiv an Handlungen und Entscheidungen teilhaben, damit sie lernen Eigenverantwortung für ihr Handeln und ihre Gefühle zu übernehmen. Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit gemeinsam mit ihren Altersgenossen zu spielen, Erfahrungen zu sammeln sowie auch die Gelegenheit sich zurückzuziehen und sich auszuruhen. Um die Intimsphäre der Kinder zu schützen haben wir einen gemütlichen und geschützten Bereich, in dem die Kinder gewickelt werden und sich umziehen können.

Bezogen auf das Kindeswohl stehen für die Eltern jederzeit die Leitung und/oder die Fachkräfte der Einrichtung für ein vertrauensvolles Gespräch zur Verfügung.



Bedürfnispyramide zum Kindeswohl nach Maslow

Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation über die Entwicklung des Kindes.

Inzwischen wird dies auch vom Gesetzgeber vorgeschrieben (siehe § 13b).

Um die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen, bedarf es einer kontinuierlichen Beobachtung. Somit haben die Fachkräfte einen besseren Überblick über die Stärken und Schwächen und den aktuellen Entwicklungsstand jedes Kindes. Die Beobachtung findet im Kindertagesstättenalltag statt und dient als Grundlage für die Förderung und Entwicklung.

Die Erzieher aus jeder Gruppe haben in der Woche die Gelegenheit sich für die Verschriftlichung der Beobachtung zurückzuziehen.

Formen der Beobachtung:

- Anwesenheitsliste
- Gelegenheitsbeobachtung
- gezielte Beobachtung
- Bildungsmappen
- Gabip Programm (ganzheitliche Bildungsdokumentation in der Praxis)
- Basik

Einmal im Jahr bieten wir Elternsprechtage an, bei denen die Entwicklung des Kindes besprochen wird.

Mit Einverständnis der Eltern legen wir von jedem Kind eine Bildungsmappe an, die zum Ende der Kindertagesstättenzeit den Eltern ausgehändigt wird.

Diese beinhaltet: Fotos, Berichte, gemalte Bilder, Steckbriefe, Arbeitsblätter, gebastelte Werke, Gedichte, Sprüche u.v.m.



Beteiligung (Partizipation) als Sicherung der Rechte von Kindern

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes wurde am 20. November 1989 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Grundlage für die Beteiligung und Mitwirkung von Kindern ist der Artikel 12:

„Berücksichtigung des Kindeswillens

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

(2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.

In der Kindertagesstätte „Dohrgauler Spatzen“ eröffnen wir als pädagogische Fachkräfte den Kindern verlässliche und altersgemäße Beteiligungsstrukturen. Wir möchten, dass sich die Kinder an den Aufgaben des Alltags und ihren Verrichtungen beteiligen und als Gestalter ihres Lebens Selbstwirksamkeit erfahren.

Eine regelmäßige Form der Kinderbeteiligung in unserer Kindertagesstätte ist der morgendliche Kreis, bei dem Gedanken und Anregungen der Kinder mit Respekt aufgenommen werden. Es werden Angebote und Ausflüge mit den Kindern geplant und Regeln mit den Kindern besprochen.

Das Recht der Kinder zu forschen und zu experimentieren ist uns besonders wichtig, daher bieten unsere Räume und das Außengelände vielfältige Materialien an.

Außerdem ermöglichen wir jedem Kind im Rahmen seiner Fähigkeiten, sich in der Kindertagesstätte aufzuhalten, wo es möchte.

Zum Freispiel dürfen einige Kinder pro Gruppe (nach Absprache mit der ErzieherIn) ins Außengelände oder in die Turnhalle.

Nach dem Mittagessen haben alle Kinder der Kindertagesstätte „Dohrgauler Spatzen“ das Recht, zu schlafen, wenn sie müde sind.

Gerade bei ganz kleinen Kindern achten wir während der Pflege- und Wickelsituationen auf die Körpersprache. Wir gestalten die Situation kommunikativ und gehen achtsam und respektvoll auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Das soziale Umfeld unserer Einrichtung wird den Kindern durch zahlreiche Kontakte z.B. mit der Feuerwehr, der Polizei, dem Bürgerverein und anderen Institutionen als Lernort mit Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten zugänglich gemacht.

In Teamgesprächen legen wir fest, welche Methoden der Beteiligung wir für die jeweiligen Altersgruppen anbieten. Wichtig ist uns, dass alle Kinder zu Wort kommen und ihre Gedanken frei äußern können.

Bei diesen demokratischen Prozessen behalten wir im Blick, dass Kinder unterschiedliche Unterstützung und Begleitung benötigen.

Kinder können ihre Beschwerden angstfrei äußern und erhalten bei Bedarf individuelle Hilfen. Ihnen wird Respekt und Wertschätzung entgegen gebracht und Verbesserungsmöglichkeiten werden umgesetzt.

Darüber hinaus hängen Hinweise auf Beschwerdemöglichkeiten für Eltern beim Träger, Landesjugendamt oder Jugendamt mit aktuellen Informationen über AnsprechpartnerInnen, Gesprächszeiten, Telefon-nummern und Emailadressen aus.



Qualitätssicherung

Die Sicherung der Qualität ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Unser Konzept ist niemals etwas Endgültiges. Durch neues Personal, neue pädagogische Entwicklungen, veränderte äußere Bedingungen und Gesetzgebungen, ist Pädagogik immer beweglich. So müssen wir auch unser Konzept regelmäßig überdenken und überarbeiten, um flexibel zu bleiben.

Folgende Punkte sind uns in diesem Zusammenhang wichtig:

- Qualifiziertes Personal
- Tagungen
- Fortbildung
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- verschiedene Medien
- Dokumentation + Beobachtung
- regelmäßiger Austausch mit dem Träger
- Projekte
- Kommunikationsaustausch im Team
- Fachgespräch mit Förderstellen
- räumliche Ausstattung
- pädagogische Arbeitskreise
- Fachliteratur
- Leiterkonferenzen

Impressum

Kita Dohrgauler-Spatzen

Dohrgaul 22

51688 Wipperfürth

02267/8370

dohrgaulerspatzen@arcor.de

Christa Carstens-Heedt

Jacqueline Hager

Rosi Fischer-Vollmann

Sylvia Radermacher

Mechthild Scherkenbach

Sabine Schoenen

Dominic Willms